

Steckbriefe der Muschelfeinde

Die Silbermöwe



Wohl jeder kennt diese große Möwe mit dem kräftigen gelben Schnabel, den gelben Raubvogelaugen und den rosa Füßen.

Bis auf die silbergrauen Flügel ist das Gefieder strahlend weiß.

Silbermöwen sind nicht sehr wählerisch bei ihren Mahlzeiten, sie fressen Fischabfälle, Garnelen und Muscheln.

Die Muscheln schlucken sie komplett herunter und zerdrücken sie im kräftigen Magen. Die unverdauliche Muschelschale spucken sie als Speiballen wieder aus. Silbermöwen ernten sehr gerne Seesterne von freiliegenden Muschelbänken, sie erweisen sich damit also auch als sehr nützlich.



Speiballen einer Silbermöwe (Foto: S. Fraune)

Der Austernfischer



Wegen der langen roten Beine und des langen roten Schnabels nennen ihn die Küstenbewohner auch „Halligstorch“.

Er fällt aber nicht nur durch sein kontrastreiches Gefieder auf, sondern auch durch seine unerschrockene Art: egal ob Futtersuche oder Revierverteidigung, alles wird durch schrille Rufe unterstrichen.

Austernfischer sind wählerisch beim Futter, nicht alle fressen das Gleiche. Das kann man gut an der Schnabelform erkennen.

Austernfischer, die sich vorwiegend von Würmern ernähren, haben einen Schnabel, der vom Stochern im Sand ganz spitz wird, der „Pfriemschnabel“. Der flache „Hammerschnabel“ entsteht durch das Aufhacken von Muscheln.

Der „Meißelschnabel“ ist von der Seite breit und von vorne schmal, so können die Schließmuskeln der Muscheln zerquetscht werden.

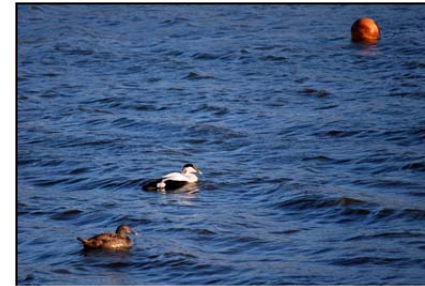
Der Seestern



Eine besondere Position in der Reihe der Räuber nimmt der Seestern ein. Ohne Hast umschlingt der Seestern seine Beute mit seinen Armen und saugt sich mit Hilfe zahlreicher Saugfüßchen an der Muschelschale fest. Dann zieht er mit aller Kraft und versucht, die Schale zu öffnen. Die Muschel hält mit ihrer Muskelkraft von innen dagegen.

So ein Kampf kann durchaus mehrere Stunden dauern und endet nicht selten damit, dass die Muschel erschöpft aufgibt, da sie in dieser Zeit auch vom lebensnotwendigen Wasserstrom abgeschnitten ist. Manchmal jedoch wird auch der Seestern durch die Ebbe zum Rückzug gezwungen. War der Kampf für den Seestern erfolgreich, dann beginnt eine besondere Form der Verdauung, eine Verdauung außerhalb seines Körpers. Dafür stülpt der Seestern seinen Magen in die Muschel und sondert verdauende Enzyme ab. Anschließend nimmt er den vorverdauten Muschelbrei auf.

Die Eiderente



Ente und Erpel (Foto: S. Fraune)



Ente mit Küken (Foto: S. Fraune)

Die massige Eiderente gehört zu den Meeresenten, das heißt, sie verbringt ihr Leben nahezu vollständig auf dem Meer.

Auch an der Nordsee leben und brüten Eiderenten. Die Weibchen füttern die Nestmulde mit den weichen Eiderdaunen aus, mit denen wir auch gerne unsere Kissen und Decken füllen.

Sie ernähren sich hauptsächlich von Miesmuscheln, die sie tauchend erbeuten. Das Tauchen kostet Kraft, deshalb „ernten“ die Enten Miesmuscheln auch erst ab einer Länge von 4 cm, damit sich die Mühe lohnt.

Sie schlucken die Muscheln ganz herunter und knacken sie in ihrem Kaumagen. Die Schalenreste werden als Speiballen wieder ausgespuckt.



Speiballen einer Eiderente (Foto: S. Fraune)

Die Strandkrabbe



Die Strandkrabbe zählt zu den häufigsten Krebsen im Watt. Sie spielt eine wichtige Rolle im Ökosystem Wattenmeer, sowohl als Futter für Vögel und Fische, als auch als Räuber.

Strandkrabben sind Allesfresser.

Würmer, Muscheln, Schnecken, Algen, Garnelen und Aas stehen auf ihrem Speiseplan.

Ausgewachsene Miesmuscheln sind zu hart für ihre Scheren, sie halten sich lieber an die jüngeren Exemplare.

Strandkrabben häuten sich regelmäßig, das heißt sie schlüpfen aus ihrem zu klein gewordenen Panzer und lassen sich einen neuen wachsen.

Ein paar Tage lang sind sie dann als weiche „Butterkrebse“ unterwegs und müssen sich in dieser ungeschützten Zeit besonders vor Feinden in Acht nehmen.

Die Pazifische Auster



(Foto: Planet-Wissen)

Die Pazifische Auster kam durch Menschenhand ins Wattenmeer. Austern gelten seit jeher als Spezialität und werden zum Beispiel direkt vor Sylt im Meer gezüchtet. Aus diesen Zuchtanlagen entwichen die Pazifische Auster und vermehrte sich in Folge einiger warmer Winter massenhaft.

Die Pazifische Auster ist kein Feind, der Miesmuscheln angreift oder frisst. Trotzdem wird sie der Miesmuschel gefährlich, denn sie beansprucht den gleichen Lebensraum und die gleiche Nahrung wie die Miesmuschel. Sie ist also ein Konkurrent.

Zudem ist die Auster sehr viel robuster, die Schale ist dicker, sie wächst schneller und drängt die Miesmuscheln von den Muschelbänken zurück, indem sie einfach darüber wächst.

Schon im ersten Lebensjahr wird die Schale der Auster so dick, dass die Vögel sie nicht mehr geknackt bekommen.

Feinde Rätsel:

1. Ich ernähre mich ziemlich einseitig und stehe total auf Miesmuscheln.

Um an mein Lieblingsessen heranzukommen, muss ich meinen Lebensraum kurz verlassen. Mich gibt es in zwei verschiedenen Farbvarianten. **(Eiderente)**

2. Miesmuscheln sind ziemlich lecker, aber nicht alles für mich. Ich bin da flexibel. Wenn ich Muscheln gefressen habe, sieht man das häufig hinterher. Leider kann ich meinen Lebensraum nicht so lange verlassen, deshalb komme ich häufig nicht so gut an die Muscheln heran.

Übrigens tragen bei mir Jungs und Mädels das gleiche Outfit. **(Silbermöwe)**

3. Ich halte mich gern länger in der Gesellschaft von Miesmuscheln auf. mein Motto ist: In der Ruhe liegt die Kraft!

Ich bin absolut clever, denn ich mache mich beim fressen nicht mal schmutzig!

Ich hab es also auch gar nicht nötig, die Schalen mitzufressen. **(Seestern)**

4. Ich hab es gern auffällig. In Bezug auf mein Essen verhalte ich mich einigermaßen abwechslungsreich. Meine Nahrungsvorlieben kann man mir sogar ansehen. Das stört mich aber nicht, denn ich habe ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein! **(Austernfischer)**

5. Ich habe keine Probleme, meine Nahrung unter Wasser oder an Land zu besorgen, in beidem bin ich ganz geschickt, denn ich verhalte mich unauffällig. Zarte Miesmuscheln sind nach meinem Geschmack, aber ich bin nicht auf Miesmuscheln angewiesen. Übrigens sind die Muschelbänke auch ganz praktisch für mich, denn guter Wohnraum ist selten im Wattenmeer! **(Strandkrabbe)**